



# Rathaus

## Umschau

**Donnerstag, 3. August 2017**

Ausgabe 146

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Meldungen</b>	<b>2</b>
› Presse-Wapperl für den Wiesn-Anstich	2
› „Pulse of Europe“: Auch das Rathaus setzt ein Zeichen für Europa	3
› Wechsel an der Spitze des Kreisverwaltungsreferats	4
› Stadtbibliothek Moosach: Bilderausstellung „Buntes Treiben“	5
› „Zeit für die Zeit“ – Rüdiger Safranski liest in der Monacensia	5
› Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“	5
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>7</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	



## Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Freitag, 4. August, 11 Uhr,**

**Viktualienmarkt, gegenüber Konditorei Rischart**

Brunnenfest am Viktualienmarkt mit Enthüllung des Schildes, das auf den Viktualienmarkt als Immaterielles Kulturerbe hinweist. Grußworte sprechen Kommunalreferent Axel Markwardt, Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sowie der Bayerische Staatsminister für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Ludwig Spaenle.

**Dienstag, 8. August, 10 Uhr,**

**Referat für Gesundheit und Umwelt, Bayerstraße 28a**

Pressegespräch zum Thema E-Taxi-Förderung mit Umweltreferentin Stephanie Jacobs und Alexander Kreipl, verkehrs- und umweltpolitischer Sprecher des ADAC Südbayern. Ab 1. September 2017 fördert die Landeshauptstadt München E-Taxis als weiteren Baustein im Rahmen ihrer Förderinitiative für die Elektromobilität. Die Stadt München und der ADAC kooperieren im Bereich der E-Taxi-Förderung.

**Achtung Redaktionen:**

Anmeldungen per E-Mail an [presse.rgu@muenchen.de](mailto:presse.rgu@muenchen.de). Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

## Meldungen

**Presse-Wapperl für den Wiesn-Anstich**

(3.8.2017) Auch heuer wird es zum Wiesn-Anstich am Samstag, 16. September, 12 Uhr, im Schottenhamel-Zelt wieder links und rechts auf der Anzapfboxe zwei „Tribünen“ für Wort- und Bildberichterstatter geben. Wer an der Berichterstattung interessiert ist, muss beim Presse- und Informationsamt per E-Mail an [presseamt@muenchen.de](mailto:presseamt@muenchen.de) bis spätestens Freitag, 1. September, eine Akkreditierung beantragen, da das Angebot begrenzt ist. Es wird um folgende Angaben gebeten: Ansprechpartner mit Telefonnummer, Platzwahl – Bild- oder Wort-Tribüne sowie Medium.

Auch im Falle einer Zusage können grundsätzlich pro Fernsehteam maximal zwei Personen sowie als Fotografen oder Reporter jeweils nur eine Person zugelassen werden.



### **„Pulse of Europe“: Auch das Rathaus setzt ein Zeichen für Europa**

(3.8.2017) Erstmals am kommenden Sonntag und künftig an jedem ersten Sonntag im Monat wird am Rathaus die Flagge der Europäischen Union gehisst. Mit diesem Zeichen will die Stadt die Ziele der Bürgerbewegung „Pulse of Europe“ unterstützen, die immer an diesem Tag in München auf dem Max-Joseph-Platz für ein vereintes, demokratisches Europa demonstriert.

Oberbürgermeister Dieter Reiter: „Im Juli haben mich die Veranstalter von ‚Pulse of Europe‘ gefragt, ob nicht auch das Münchner Rathaus ein Zeichen für Europa setzen könnte. Ich habe die Idee gerne aufgegriffen und vorgeschlagen, die Europaflagge zeitgleich mit den ‚Pulse of Europe‘-Veranstaltungen am Münchner Rathaus zu hissen.

Europa hat uns sieben Jahrzehnte Frieden und damit die längste Friedensperiode in unserer Geschichte geschenkt. Doch jetzt sehen wir beunruhigende anti-europäische Bewegungen. Deshalb hat der Münchner Stadtrat mit einer Resolution die Ziele der Bürgerbewegung ‚Pulse of Europe‘ bekräftigt. Ich freue mich, dass hier so viele Menschen für Europa eintreten und damit dem europäischen Gedanken, gerade in Zeiten wie diesen, wieder Stimme und Stärke verleihen.“

Die Vollversammlung des Münchner Stadtrats hat am 5. April 2017 fraktionsübergreifend folgende Resolution „Europas Zusammenhalt sichern – für Europa eintreten“ beschlossen:

#### **Europas Zusammenhalt sichern**

*Nach sieben Jahrzehnten, die dem europäischen Kontinent eine nie dagewesene Periode des Friedens und des wachsenden Wohlstands beschert haben, ist der Zusammenhalt Europas in Gefahr. In diesem Jahr feiern wir 60 Jahre Römische Verträge, die den Grundstein für die Europäische Union legten und den Beginn der politischen Integration Europas markieren.*

*Doch die kommenden Monate und Jahre werden über die Zukunft Europas entscheiden. In vielen europäischen Staaten wird 2017 und 2018 gewählt. Die rasante Radikalisierung des politischen Lebens und der Aufschwung anti-europäischer Kräfte in vielen Ländern Europas sind Besorgnis erregend. Der Brexit ist bereits der erste Schritt hin zu einer Desintegration. Gerade deshalb gilt es, das „Ja zu Europa“ zu erneuern.*

#### **Für Europa eintreten**

*Die Landeshauptstadt München unterstützt das Ziel der überparteilichen und überkonfessionellen zivilgesellschaftlichen Initiative „Pulse of Europe“. Die Landeshauptstadt München begrüßt, dass sich so viele Menschen in München zusammenfinden, um für Europa einzustehen. Hierdurch gelingt es, den europäischen Gedanken wieder sichtbar und hörbar zu machen. Die Landeshauptstadt München bekräftigt die Ziele der Bürgerbewegung „Pulse of Europe“, die für ein vereintes, demokratisches Europa eintritt. Die*



*Landeshauptstadt München ist ebenso der Überzeugung, dass die Mehrzahl der Menschen an die Grundidee der Europäischen Union glaubt und sie nicht nationalistischen Tendenzen opfern möchte. Denn es geht um die Bewahrung eines Bündnisses zur Sicherung des Friedens und zur Gewährleistung von individueller Freiheit, Gerechtigkeit und Rechtssicherheit unter Erhalt der regionalen Vielfalt.*

### **Wechsel an der Spitze des Kreisverwaltungsreferats**

(3.8.2017) Andreas Mickisch wird zum 1. September neuer Stellvertreter des Kreisverwaltungsreferenten Dr. Thomas Böhle. Er folgt als Stellvertreter auf Claudia Vollmer, die bisherige Stellvertreterin und Leiterin der Hauptabteilung II, Einwohnerwesen. Claudia Vollmer geht nach 30 Jahren im Dienst der Landeshauptstadt, zwölf Jahre im Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU), dann 18 Jahre im Kreisverwaltungsreferat (KVR), in Ruhestand. Ihre Nachfolge als Leiterin der Hauptabteilung II tritt Franziska Döbrich an, die bis jetzt an der Spitze der Ausländerbehörde stand und dort langjährige Erfahrung vorzuweisen hat – von der Sachbearbeitung bis zur Führung.

„Ich bin froh, dass zwei sehr kompetente und erfahrene Führungskräfte in die Fußstapfen von Claudia Vollmer treten, der ich herzlich für ihr großes Engagement in den vergangenen Jahrzehnten im Dienst der Stadt danke. Ich wünsche Franziska Döbrich und Andreas Mickisch alles Gute und viel Glück und Erfolg in ihren neuen Ämtern“, sagt Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle.

„Gemeinsam mit allen Kolleginnen und Kollegen im KVR möchte ich dazu beitragen, dass wir weiter in der sichersten Millionenstadt Deutschlands leben können und dabei das Lebensgefühl erhalten bleibt, das München so lebenswert macht“, sagt Andreas Mickisch, der künftige Stellvertreter des Kreisverwaltungsreferenten.

Neben seiner neuen Position leitet Andreas Mickisch im KVR weiterhin die Hauptabteilung I, zuständig für Sicherheit und Ordnung sowie Gewerbe. Zu den Aufgaben dieser Hauptabteilung gehören unter anderem das Veranstaltungs- und Versammlungsbüro, das Veterinärwesen, das Fundbüro, die Heimaufsicht und die Bezirksinspektionen. Auch der vom Stadtrat beschlossene künftige Kommunale Außendienst (KAD) der Landeshauptstadt fällt in seine Zuständigkeit. Andreas Mickisch ist Jurist und kennt die Stadtverwaltung aus verschiedenen Perspektiven. Er war im Baureferat, im Personal- und Organisationsreferat, in der Stadtkämmerei, dem Direktorium und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft in unterschiedlichen Funktionen tätig. Bis zu seinem Wechsel ins Kreisverwaltungsreferat im Februar arbeitete der geborene Münchner, Jahrgang 1972, die vergangenen sechs Jahre im Büro des Oberbürgermeisters, zuletzt als Büroleiter von Oberbürgermeister Dieter Reiter.

**Stadtbibliothek Moosach: Bilderausstellung „Buntes Treiben“**

(3.8.2017) Von Montag, 7. August, bis Donnerstag, 28. September, zeigt die Stadtbibliothek Moosach, Hanauer Straße 61a, Telefon 3 09 05 47 90, Zeichnungen und Malerei der Münchner Künstlerin Irene Kuttner. Die Ausstellung mit dem Titel „Buntes Treiben“ ist zu den Öffnungszeiten der Stadtbibliothek Moosach zu besichtigen. Diese sind Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 19 Uhr, am Mittwoch von 14 bis 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Vernissage findet am Freitag, 4. August, von 19.30 bis 21 Uhr statt.

Kuttners Bilder sind gemalt mit Acrylfarben, Gouache, Pastell oder Bleistift auf Papier, Leinwand oder Malpappe. In manchen Werken steckt auch etwas Collage. Es entstehen ganz unterschiedliche Bilder, die gegenständlich oder abstrakt, grafisch oder malerisch sein können. Sie sind nicht Abbild der äußeren Realität, sondern Ausdruck einer inneren Wirklichkeit.

**„Zeit für die Zeit“ – Rüdiger Safranski liest in der Monacensia**

(3.8.2017) Der Autor und Philosoph Rüdiger Safranski liest am Montag, 7. August, um 19 Uhr in der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23, aus seinem Buch „Zeit. Was sie mit uns macht und was wir aus ihr machen“. Die Lesung findet statt im Rahmen des Kunstprojekts „It’s about Time“ von Christoph Brech.

Safranski will bei der Lesung „Zeit für die Zeit“ zu Überlegungen anregen, wie ein neuer, sinnvollerer Umgang mit der Zeit aussehen könnte, abseits der das menschliche Zeitmaß übersteigenden allgemeinen Beschleunigung. Der Eintritt ist frei.

Die Kunstintervention „It’s about Time“ von Christoph Brech ist Teil der diesjährigen Reihe der Kunst im öffentlichen Raum „München – Rechts der Isar“. Die Installation mit zwölf goldenen Ziffern, die die zyklisch kreisende Zeit der Kirchturmuhre der Heilig-Kreuz-Kirche als linearen Zeitstrahl aufbricht, ist noch bis 15. Oktober am Giesinger Berg zu sehen.

Weitere Informationen unter [www.muenchen.de/kunst](http://www.muenchen.de/kunst) und unter [www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia).

**Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“**

(3.8.2017) Am Sonntag, 6. August, 15 Uhr, führt Ursula Simon-Schuster im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Ausstellung „Typisch München!“ und gibt bei einem anschließenden Stadtrundgang Einblicke in die Geschichte der Stadt.

Über 400 Exponate illustrieren in der Ausstellung Geschichte und Geschichte einer Stadt, die für viele – zu Recht oder zu Unrecht – als einer der bevorzugten Plätze auf der Welt gilt. Jeder, zumal jeder Münchner, hat ein ganz bestimmtes Bild von dieser Stadt. In fünf historisch gegliederten



Abschnitten geht die Ausstellung der Frage nach, was seit wann und vor allem warum typisch ist für München.

Der Eintritt kostet ermäßigt 2 Euro, die Führungsgebühr in Höhe von 9 Euro ist direkt an die Dozentin zu bezahlen



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 3. August 2017

## **Handy-Aufladestation im KVR**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar,  
Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT)  
vom 29.09.2016

### **Handy-Aufladestation im KVR**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT) vom 29.09.2016

### **Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:**

Mit Antrag Nr. 14-20 / A 02505 vom 29.09.2016 haben Sie beantragt, dass im Wartebereich des Kreisverwaltungsreferates an einem geeigneten Platz eine Handy-Aufladestation aufgestellt wird. Die einzelnen Ladestationen sollen abschließbar sein und Ladekabel aller gängigen Smartphones zur Verfügung stellen.

Begründung:

*„Viele Münchner Bürgerinnen und Bürger müssen im KVR lange Wartezeiten in Kauf nehmen. Die Verwendung von Smartphones gehört zum Alltagsgebrauch, Wartezeiten können hiermit verkürzt werden. Leider spielt der Akku nicht immer mit. Um dieses Problem zu lösen, kann ohne größere Umstände eine Aufladestation für Smartphones im Wartebereich aufgestellt werden, die es den Smartphone-Nutzern ermöglicht, ihr mobiles Endgerät wieder aufzuladen und somit die Wartezeit angenehmer zu gestalten.*

*Handy-Aufladestationen sind keine Seltenheit in München: Bereits auf dem Oktoberfest kommt seit des letzten Jahres ein sogenannter Akkumat zum Einsatz (vgl. <http://www.muenchen.de/veranstaltungen/oktoberfest/oktoberfestnews/handy-aufladen-auf-der-wiesn.html>). Auch die Universitätsbibliothek der LMU hat seit kurzem Handy-Aufladestationen für die Studierenden zu Verfügung gestellt. (vgl. <http://www.ub.uni-muenchen.de/aktuelles/neuheiten/handy-aufladestation/index.html>).*

*Wird das Angebot der Aufladestation erfolgreich angenommen, können weitere Akkumaten in den übrigen Bürgerbüros aufgestellt werden.“*

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt des Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit der Verwaltung, nämlich die Einrichtung von öffentlichen Handy-Aufladestationen, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.



Zu Ihrem Antrag möchte ich Ihnen aber Folgendes mitteilen:

## 1. Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken von Handy-Ladestationen

Im Rahmen einer Markt- und Bedarfsanalyse hat das Kreisverwaltungsreferat den Antrag einer umfangreichen Prüfung unterzogen.

Die größte Stärke der Handy-Aufladestationen ist sicherlich die Steigerung der Bürgerzufriedenheit, da die Kundinnen und Kunden während ihrer Wartezeit ihre Endgeräte laden können und damit Wartezeiten überbrückt werden können. Je nach Ladezeit und Ladezustand des Endgerätes kann die telefonische Erreichbarkeit der Kundinnen und Kunden erhöht bzw. die Laufzeit des Endgerätes verlängert werden.



Der Personalausweis, alternativ eine PIN, könnte zur Identifikation im Rahmen der sicheren Aufbewahrung der Endgeräte genutzt werden.

Abb. 1:  
Aufladestation mit  
Schließfächern

Die Ladestationen können hinsichtlich einer Aufbewahrung der Handys oder anderer mobiler Endgeräte mit oder ohne Schließfächer ausgestattet sein und somit eine sichere Aufbewahrung der Endgeräte sicherstellen.

Neben den genannten Stärken und Chancen überwiegen jedoch nach Ansicht des KVRs die Schwächen und Risiken einer Installation von Handy-Aufladestationen.

Handy-Aufladestationen in der Wartezone können den Kundinnen und Kunden bei der Überbrückung von Wartezeiten zwar helfen, sie haben in dieser Zeit jedoch nicht die Möglichkeit, Informationen zu recherchieren, Angelegenheiten zu erledigen und ihre Erreichbarkeit zu verbessern. Dies wäre nur möglich, wenn die Endgeräte weiterhin durch die Kundin oder den Kunden benutzbar blieben. Dieses wäre jedoch durch die Aufstellung von Handy-Aufladestationen nicht gewährleistet.

## 2. Kosten

Die Handy-Aufladestationen können gekauft, gemietet, geleast, geliehen oder gegen Werbung kostenlos bereitgestellt werden.

Die Sachkosten für den Kauf einer einzelnen Handy-Aufladestation als Standmodell bewegen sich in der Bandbreite zwischen 3.500 Euro und 15.000 Euro bei einem Mittelwert von 9.500 Euro. Dabei ergeben sich die Kosten aus Einzelmodulen, die sich baukastenartig zu einem Gesamtsystem zusammenfügen, z.B. kann ein Schließfächermodul aus sechs Schließfächern bestehen. Weitere Sachkosten ergeben sich aus den Kosten für den Support (Fern- bzw. Vor-Ort-Wartung, Hotline, Austausch Verschleißteile, Ersatzgerät bei Totalschaden und allgemeine Instandsetzung) und für den Transport.

Personalaufwände werden im Rahmen der Installation und im laufenden Betrieb verursacht. In der Installation entsteht Aufwand bei der Aufstellung des Geräts, z.B. durch die Notwendigkeit, das Standmodell fest an der Wand oder am Boden zu fixieren. Weiterer Aufwand entsteht durch bauliche Maßnahmen (z.B. Kabelführungen), so dass die Ladestation mit Strom versorgt werden kann. Während des Betriebs können Störungen auftreten, die zu beseitigen wären.

Im Rahmen einer Beispielrechnung empfiehlt sich eine Dauermiete ohne Benutzerentgelte. Die Abbildung 1 (siehe Seite 1) zeigt ein empfohlenes Standmodell zu einmalig 4.077 Euro (inkl. Branding, Bildschirm und Transport), zuzüglich einer jährlichen Servicepauschale von 1.224 Euro, so dass im Rahmen einer 5-jährigen Nutzungsdauer Gesamtkosten in Höhe von ca. 10.000 Euro ohne interne Personalkosten und Energiekosten entstehen würden.

Für das KVR würden sich im Rahmen einer Komplettausstattung (45 Wartebereiche verteilt auf die HA I bis HA III) insoweit Kosten in Höhe von ca. 450.000 Euro auf eine Laufzeit von 5 Jahren ergeben.

### 3. Alternativen zur Ladestation

In einer nicht repräsentativen Kundenbefragung in den Wartebereichen des Bürgerbüros wurde deutlich, dass mehrheitlich die Befragten Steckdosen am Sitzplatz (siehe Abbildung 2) gegenüber Handy-Ladestationen bevorzugen würden.



Abb. 2.:

Steckdosen am Sitzplatz

Dies begründet sich darin, dass Steckdosen am Sitzplatz der durch die Kundin und den Kunden bevorzugten Handy-Nutzung während des Ladevorgangs weit mehr entgegenkommen als eine Lademöglichkeit ohne parallele Nutzbarkeit des Endgerätes. Allerdings muss die Kundin und der Kunde hierfür sein Ladekabel mitbringen.

#### **4. Wirtschaftlichkeit**

Der Einsatz der Handy-Aufladestationen soll primär der Steigerung der Bürgerzufriedenheit dienen, so dass nur eine kostenlose Bereitstellung der Aufladestationen sinnvoll erscheint. Insoweit kann die Landeshauptstadt München keine Einnahmen generieren bzw. vorhandene Ausgaben minimieren. Durch den Einsatz der Ladestationen würden der Landeshauptstadt München Kosten in Höhe von ca. 10.000 Euro auf eine Laufzeit von 5 Jahren pro Ladestation bzw. 450.000 Euro auf eine Laufzeit von 5 Jahren für 45 Wartebereich des Kreisverwaltungsreferates entstehen. Eine monetäre Wirtschaftlichkeit ist damit nicht gegeben.

Im Vergleich der Stärken und Chancen zu den Schwächen und Risiken ist auch keine nichtmonetäre Wirtschaftlichkeit gegeben. Insbesondere im Hinblick auf das Befragungsergebnis, welches Steckdosen am Sitzplatz gegenüber „zentralen“ Handy-Ladestationen präferiert und damit die Benutzung des Endgerätes weiterhin erlaubt bzw. der Tatsache, dass durch den Einsatz der Handy-Aufladestation keine Wartezeiten an sich verkürzt werden, ist der Einsatz der Ladestationen als nicht wirtschaftlich einzustufen.

Der Einsatz von mehrheitlich bevorzugten Steckdosen am Sitzplatz stellt sich aktuell auch nicht wirtschaftlich dar. Die aktuelle Sitzplatzausstattung in den Wartebereichen, unter anderem auch in relativ neuen Bürgerbüros, z.B. Bürgerbüro Pasing, erlaubt keine nachträgliche normgerechte Verlegung von Stromkabel, insbesondere auch keine normgerechte Anbringung von Steckdosen an den Sitzplätzen. Eine normgerechte Ausstattung der Sitzplätze mit Steckdosen wäre nur im Rahmen eines kompletten Austausches der Sitzplätze und massiven baulichen Maßnahmen für die normgerechte Stromversorgung der einzelnen Sitzplatzgruppen möglich. Der diesbezüglich aktuelle nötige Investitionsaufwand erscheint bei weitem höher als die Installation einzelner Handy-Aufladestationen. Bei etwaigen erforderlichen Erneuerungen der Sitzplatzausstattung in den Wartebereichen wird eine Ausstattung mit Steckdosen am Sitzplatz berücksichtigt.

Im Abstimmung mit dem Sozialreferat, dessen Wartebereiche grundsätzlich auch für Handy-Aufladestationen geeignet wären, wurde des Weiteren



festgestellt, dass es grundsätzlich nicht Aufgabe der öffentlichen Verwaltung ist, kostenlose Auflademöglichkeiten für elektronische Endgeräte von Kundinnen und Kunden bereitzustellen, insbesondere da, so wie oben dargestellt, auch keine Wirtschaftlichkeit vorliegt.

Ihrem Antrag Nr. 14-20 / A 02505 vom 29.09.2016 kann aufgrund der vorstehenden Ausführungen nicht entsprochen werden. Wir bitten von den Ausführungen Kenntnis zu nehmen und gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit erledigt ist.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 3. August 2017

### **Münchner Symphoniker retten!**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Kristina Frank, Ulrike Grimm, Marian Offman, Richard Quaas, Walter Zöller (CSU-Fraktion) und Kathrin Abele, Horst Lischka, Klaus Peter Rupp, Julia Schönfeld-Knor, Dr. Constanze Söllner-Schaar und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 3.8.2017

### **Brand bei der Freiwilligen Feuerwehr**

Antrag Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (LKR Liberal-Konservative Reformer) vom 2.8.2017

## ANTRAG

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

03.08.2017

### **Münchner Symphoniker retten!**

Der Stadtrat möge beschließen:

Das Kulturreferat wird gebeten, dem Stadtrat einen Finanzierungsvorschlag zu unterbreiten, durch den der Fortbestand der Münchner Symphoniker gesichert werden kann.

#### **Begründung:**

Die Stadtsparkasse München (SSKM) fördert die Münchner Symphoniker seit 2004; in den letzten Jahren mit Sponsoring in Höhe von rund 500.000 € sowie einer Spende von 450.000 €. Die Landeshauptstadt München hat sich 2004 aus der Förderung zurückgezogen. Diese betrug damals 1.380.500 €. Die jährliche Spende der SSKM wird nun beginnend in 2017 pro Jahr um jeweils 150.000 € reduziert. Nach dem Jahre 2019 wird die Spenden dann komplett entfallen. Um die Existenz der Münchner Symphoniker weiterhin sichern zu können, bedarf es einer substantiellen Unterstützung.

Richard Quaas, Stadtrat  
Beatrix Burkhardt, Stadträtin  
Walter Zöllner, Stadtrat  
Marian Offman, Stadtrat  
Ulrike Grimm, Stadträtin  
Kristina Frank, Stadträtin

*CSU-Stadtratsfraktion*

Klaus Peter Rupp, Stadtrat  
Julia Schönfeld-Knor, Stadträtin  
Kathrin Abele, Stadträtin  
Horst Lischka, Stadtrat  
Dr. Constanze Söllner-Schaar, Stadträtin  
Christian Vorländer, Stadtrat

*SPD-Stadtratsfraktion*

# MITGLIEDER IM STADTRAT MÜNCHEN

Andre Wächter – Fritz Schmude

LKR im Münchner Stadtrat · Marienplatz 8 · 80331 München



Herrn Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

## Antrag

München, den 02.08.2017

### Brand bei der Freiwilligen Feuerwehr

Bei einem Brand am 21.07.2017 im Gerätehaus der Feuerwache Freimann ist aufgrund eines technischen Defektes ein immenser Schaden entstanden. Drei Feuerwehrfahrzeuge sind stark beschädigt, die Schutzausrüstung von 45 Einsatzkräften ist unbrauchbar und am Gerätehaus entstanden erhebliche Schäden. Die Schadenssumme wird die Millionengrenze überschreiten.



(Quelle privat)

Keine Woche nach dem Brand auf ihrer Wache ist die Freiwillige Feuerwehr Freimann jedoch

**LKR im Stadtrat München**

Marienplatz 8, 80331 München, [lkr-rathaus@muenchen.de](mailto:lkr-rathaus@muenchen.de)

Seite 1 von 2



wieder einsatzbereit – vor allem dank viel ehrenamtlicher Arbeit.

Grundsätzlich stellt die Landeshauptstadt München die Gerätschaften, Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände für die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr München. Doch was nur wenige wissen: Ein Teil der Ausrüstung (z.B. Wärmebildkamera und Notfallrucksäcke) wird von den vielen Fördervereinen der Feuerwehren finanziert und beschafft. Jedoch auch ein Teil dieses Materials wurde ein Opfer der Flammen.

Die Freiwillige Feuerwehr mit über 1000 Aktiven an 22 Standorten unterstützt und ergänzt die Berufsfeuerwehr im gesamten Münchner Stadtgebiet. Neben dem Tagesgeschäft wie die Brandbekämpfung oder der Hilfe bei Verkehrsunfällen erfüllt die Freiwillige Feuerwehr viele Sonderaufgaben mit großer gesellschaftlicher Bedeutung. Dazu gehört die Aufklärung in Kindergärten und Schulen, die Nachwuchsförderung oder die Einsatzbereitschaften bei Großveranstaltungen, wie z.B. dem Oktoberfest. Auch die Flüchtlingssituation im Sommer 2015 wäre ohne die Freiwillige Feuerwehr nicht zu bewältigen gewesen.

Der Förderverein Freimann ist dringend auf Spenden angewiesen um die beschädigten Ausrüstungsgegenstände ersetzen zu können (<http://www.ffmf.net/foerderverein/anschaffungen/>).

Letztlich kann aber nur eine Unterstützung der Landeshauptstadt die schnelle und vollständige Einsatzbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr in Freimann wieder herstellen.

#### **Der Stadtrat möge beschließen:**

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, sich mit dem Verein „Freunde der Freiwilligen Feuerwehr Freimann von 1870 e.V.“ in Verbindung zu setzen und den materiellen Verlust des Vereins durch den Großbrand in Erfahrung zu bringen. In einer Beschlussvorlage soll die Verwaltung vom Stadtrat die Genehmigung einholen, 75 % des Schadens zu ersetzen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages

LKR-Gruppierung im Münchner Stadtrat

Fritz Schmude  
Andre Wächter



# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 3. August 2017

**U1/U2: 20-Minuten-Takt an allen Wochenenden im  
August – Engpässe in der Innenstadt**

Pressemitteilung MVG

**Bunte Karten für Vielfalt und Toleranz**

Pressemitteilung Städtisches Klinikum München

# MVG Information für die Medien

3.8.2017

## U1/U2: 20-Minuten-Takt an allen Wochenenden im August – Engpässe in der Innenstadt

In den Sommerferien kommt es auf der U1 und der U2 wegen des Umbaus des U-Bahnhofs Sendlinger Tor an allen vier August-Wochenenden zu erheblichen Einschränkungen und Engpässen. Beide Linien fahren jeweils von freitags, ca. 22 Uhr bis einschließlich sonntags zwischen Hauptbahnhof, Sendlinger Tor und Kolombusplatz **ganztags nur alle 20 Minuten** statt im 10-Minuten-Takt, die Verstärkerlinie U8 entfällt. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) empfiehlt ihren Fahrgästen daher, die beiden U-Bahnlinien in der Innenstadt nach Möglichkeit zu meiden und alternative Verbindungen – etwa mit der U4/U5 oder der S-Bahn (z. B. S3/S7) – zu nutzen.

Die U-Bahnlinien U1 und U2 fahren im eingleisigen Streckenabschnitt in beiden Richtungen jeweils im 3-/17-Minuten-Takt. Zur Weiterfahrt am Hauptbahnhof bzw. am Kolombusplatz muss ggf. der Bahnsteig über das Zwischengeschoss gewechselt werden, weil die Züge dort von wechselnden Gleisen abfahren. Auf den Außenästen fahren die U1 sowie die U2 tagsüber alle 10 Minuten.

Die MVG informiert ihre Fahrgäste mit Aushängen, Durchsagen, Tickertexten in den elektronischen Ansagen, Personal und unter [www.mvg.de/suse](http://www.mvg.de/suse) über die Änderungen. Informationen gibt es auch an der MVG-Hotline unter 0800 344226600 (kostenfrei, Mo. bis Fr. von 8 bis 20 Uhr).

### Herausgeber

Stadtwerke München GmbH  
Pressestelle  
Telefon: +49 89 2361-5042  
E-Mail: [presse@swm.de](mailto:presse@swm.de)  
[www.swm.de](http://www.swm.de)

### Redaktion

Pressereferent Bereich MVG  
Matthias Korte  
Telefon: +49 89 2361-6042  
E-Mail: [korte.matthias@swm.de](mailto:korte.matthias@swm.de)  
[www.mvg.de](http://www.mvg.de)

# Presseinformation

Im Städtischen Klinikum München:

## Bunte Karten für Vielfalt und Toleranz

*Egal ob Patienten, Pflegende oder Ärzte – im Städtischen Klinikum München begegnen sich täglich Menschen mit ganz unterschiedlichen Wurzeln, lernen und profitieren voneinander. Bei Patienten sorgt ein hausinterner Dolmetscherdienst für die optimale Verständigung und den Abbau von Sprachbarrieren bei schwierigen medizinischen Fragen. Vielfalt und Toleranz sind gelebte Werte in den fünf städtischen Kliniken. Es ist naheliegend, dass sich das Städtische Klinikum München aktiv an einer aktuellen Kampagne von Amnesty International gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit engagiert.*

**München, 03. August 2017.** In München leben im bundesweiten Vergleich der deutschen Großstädte überdurchschnittlich viele Menschen mit Migrationshintergrund. Damit treffen nicht nur während des Oktoberfestes Menschen mit unterschiedlichsten Wurzeln aufeinander – im städtischen Klinikum München ist diese Weltoffenheit gelebter Alltag: hier versorgen Ärzte und Pfleger aus über 80 Nationen die Patienten, jeden Monat kommen mehr als 1.000 stationäre Patienten, deren Muttersprache nicht Deutsch ist. Damit verfügt die StKM über eine reichhaltige Erfahrung im Umgang mit Patientinnen und Patienten anderer Kulturen und Sprachen.



Von der interkulturellen Kompetenz der Mitarbeiter profitieren alle Beteiligten über einen hausinternen Dolmetscherdienst mit über 100 Mitarbeitern – Kompetenz, die aus den eigenen Reihen kommt. Die Mitarbeiter sorgen in 35 Sprachen von Albanisch bis Ungarisch an fünf Standorten des

Städtischen Klinikums für den Abbau von Sprachbarrieren und die nötige Kommunikation bei Diagnose und Therapie von Münchner Patienten. Sie kennen sich dabei genauso aus mit den Klinikabläufen wie mit der Kultur der Kranken aus, die oftmals besser und differenzierter in ihrer Muttersprache Fragen über komplexe medizinische Sachlagen stellen, sich informieren oder Ängste artikulieren können. Gegründet wurde der hausinterne Dolmetscherdienst bereits im Jahr 1995 im Klinikum Schwabing.

Seit kurzer Zeit beteiligt sich das Städtische Klinikum München auch an der Aktion „Nimm Rassismus persönlich“. Die Kampagne von Amnesty International wirbt mit unterschiedlichen Motiven und Slogans, die zum Nachdenken anregen, für eine offene und tolerante Gesellschaft. Auf Postern und Informationsmaterial, das an zentralen Punkten in den Kliniken und der hauseigenen Akademie zum Mitnehmen ausliegt, werden die Vorübergehenden beispielsweise mit der Frage konfrontiert,

**Geschäftsführung**  
Marketing & Kommunikation

**Redaktionskontakt:**




Raphael Diecke  
Pressesprecher

Maike Zander  
Stv. Pressesprecherin

Telefon (089) 452279-492 / -495  
Telefax (089) 452279-749

presse@klinikum-muenchen.de

**Besuchen Sie uns im Internet:**

 [klinikum-muenchen.de](http://klinikum-muenchen.de)  
 [KlinikumMuenchen](#)  
 [StKM\\_News](#)



„Welche Ohrenform Faulheit hat?“ Die Aktion kommt bei den Mitarbeitern, Pflegeschülern und Patienten gleichermaßen gut an.

„Die interkulturelle Zusammenarbeit und Patientenversorgung leben wir täglich. Darüber hinaus war es uns ein wichtiges Anliegen, auch zum Thema Rassismus eine klare Position zu beziehen und mit unserer Beteiligung hier ein Zeichen zu setzen“, erklärt der Schwabinger Klinikleiter Günter Milla die Idee hinter der Aktion.

Eine nachhaltige und alltagstaugliche Verbesserung der medizinischen Versorgung von Migrantinnen und Migranten bringt die kontinuierliche Beachtung deren Interessen und Bedürfnisse. Neben dem hausinternen Dolmetscherdienst gibt es im Städtischen Klinikum in vielen Bereichen eine langjährige, gut entwickelte Praxis, die zeigt wie die interkulturelle Öffnung eines Krankenhauses funktionieren kann. Dazu gehören fremdsprachige Informationsveranstaltungen und Publikationen, Selbsthilfegruppen für Migranten, muttersprachliche Sprechstunden oder verschiedene spezielle interkulturelle Schulungen im Pflegebereich.

### Mehr über die Kampagne von Amnesty

<https://www.amnesty.de/kampagne-gegen-rassismus-deutschland>



### Bildmaterial



*Genauso Vielfältig wie die Patienten sind auch die Mitarbeiter des Städtischen Klinikums München. Das bringt in der Praxis auch viele Vorteile. Das Städtische Klinikum München fördert die Vielfalt aktiv.*

Mit seinen fünf Standorten in Bogenhausen, Harlaching, Neuperlach, Schwabing und der Thalkirchner Straße sowie dem medizinischen Dienstleistungszentrum Medizet bietet das **Städtische Klinikum München** eine umfassende Gesundheitsversorgung auf höchstem medizinischen und pflegerischen Niveau. Jährlich lassen sich hier rund 140.000 Menschen stationär und teilstationär behandeln – aus München, der Region und der ganzen Welt. Auch in der Notfallmedizin ist Deutschlands zweitgrößtes, kommunales Klinikunternehmen die Nr. 1: Rund 170.000 Menschen werden jedes Jahr in den vier Notfallzentren aufgenommen – das entspricht über 40 Prozent aller Notfälle der Landeshauptstadt. Die Kliniken sind entweder Lehrkrankenhaus der Ludwig-Maximilians-Universität oder der Technischen Universität München. In den über 60 Fachabteilungen gibt es zudem zahlreiche interessante Einsatzmöglichkeiten. Die hauseigene Akademie bietet vielfältige Einstiegs- und Entwicklungsperspektiven und verantwortet die aktive Nachwuchssicherung. Mit rund 500 Ausbildungsplätzen jährlich ist sie die größte Bildungseinrichtung im Pflegebereich in Bayern.

## Siehe Gründe warum wir Rassismus persönlich nehmen sollten

(Quelle: <https://www.amnesty.de/2017/3/1/warum-wir-alle-rassismus-persoendlich-nehmen-sollten>)

Wenn Menschen aufgrund ihrer "Hautfarbe", ihrer angenommenen Herkunft oder anderer Zuschreibungen mit rassistischen Vorurteilen konfrontiert werden, können sie gar nicht anders, als das persönlich zu nehmen. Sie werden verletzt, ausgegrenzt und diskriminiert. Wer zur *weißen* Mehrheit in unserer Gesellschaft gehört, hat dagegen das Privileg, sich entscheiden zu können, diese Diskriminierungen zu ignorieren oder aber sich angesprochen zu fühlen, die eigenen Vorurteile zu hinterfragen, und sich einzumischen. Es gibt viele gute Gründe, warum wir alle Rassismus persönlich nehmen sollten.

### Rassismus ist ein Angriff auf uns alle

Mit jeder rassistischen Handlung, mit jeder rassistischen Äußerung – ob gewollt oder ungewollt – werden Menschen abgewertet und ausgegrenzt. Rassismus trennt uns alle in ein „Wir“ und „die anderen“, denen zumeist weniger Rechte zugesprochen werden. Rassismus verneint die Gleichheit aller Menschen, die unter anderem in Artikel 7 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes festgehalten ist, und verletzt die Menschenwürde. Jede rassistische Handlung ist daher auch ein Angriff auf die gesetzliche Grundlage unserer Gesellschaft, die alle vor Diskriminierung schützt.

### Schutz vor Diskriminierung ist ein Menschenrecht.

Artikel 2 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und Artikel 3 des deutschen Grundgesetzes schreiben fest, dass niemand rassistisch diskriminiert werden darf. Kein Mensch darf wegen seiner Abstammung, seiner Sprache, seiner Herkunft, seines Glaubens oder seiner politischen Anschauungen benachteiligt werden. Dieses absolute Diskriminierungsverbot ist eine der Lehren der Weltgemeinschaft aus den Erfahrungen zweier Weltkriege, den Verbrechen des Nationalsozialismus und des Kolonialismus. Heute ist es mehr denn je notwendig, daran zu erinnern.

### Wer Vielfalt will, muss sich einmischen.

Rassismus ist in Deutschland wieder auf dem Vormarsch. Im Jahr 2016 verzeichnete die Bundesregierung nach vorläufigen Zahlen ca. 12.500 rechts motivierte Straftaten. Die Täter\_innen fühlen sich durch ein gesellschaftliches Klima, in dem rassistische Ressentiments immer offener propagiert werden, ermutigt. Wenn zu rassistischen Taten und Worten geschwiegen wird, empfinden das rassistisch Handelnde als Zustimmung. Wer will, dass sich alle Menschen in unserer vielfältigen Gesellschaft sicher und frei fühlen, muss sich einmischen und gegen Rassismus aktiv werden.

### Nicht nur extrem Rechte handeln rassistisch.

Als Rassismus werden fälschlicherweise oft nur die Taten und Worte von extrem Rechten bezeichnet. Doch wir alle handeln oder äußern uns im Alltag oft rassistisch und grenzen Menschen aus, ohne dass wir dies beabsichtigt hätten. Nicht jede\_r ist deshalb gleich ein\_e Rassist\_in. Doch über Generationen wurden in unserer Gesellschaft durch Politik, Traditionen, Massenmedien oder Sprachgebrauch rassistische Vorurteile und Stereotype entwickelt, gefestigt und weitergegeben, die sich vielfach in unserem Handeln ausdrücken. Die Autorin Noah Sow schreibt: "Wir können nichts dafür, dass wir so viel rassistischen Unsinn beigebracht bekommen haben. Wir können ihn jetzt aber loswerden."

### Die Sicht der Betroffenen zählt.

Häufig bekommen Betroffene zu hören, die Benutzung eines rassistischen Wortes sei doch "nicht so gemeint". Oder hinter der Nachfrage "Woher kommst du wirklich?" stecke doch nur freundliches Interesse. Entscheidend ist aber nicht, was wir ausdrücken wollten, sondern, wie es bei unserem Gegenüber ankommt. Wer mit solchen Fragen und Klischees ständig konfrontiert wird, bei der oder dem kommt an: Du bist anders, du gehörst nicht dazu. Maßgeblich dafür, ob eine Handlung oder Äußerung rassistisch ist, ist daher die Sicht der Betroffenen. An ihr sollten wir unser Handeln und Sprechen orientieren

### Rassismus verhindert die gleichberechtigte Teilhabe aller.

Rassismus verwehrt es Betroffenen in vielen Bereichen des Lebens, an dieser Gesellschaft gleichberechtigt teilzuhaben. Zum Beispiel haben es Schwarze oder türkeistämmige Kinder in der Schule schwerer, weil ihnen manche Lehrer\_innen nicht viel zutrauen. People of Color haben oft schlechtere Chancen, einen Job oder eine Wohnung zu finden, weil sie schon allein wegen ihres Namens aussortiert werden. An vielen Orten können sie sich weniger frei bewegen, weil sie Angst haben müssen, in eine verdachtsunabhängige Polizeikontrolle zu geraten. Wer möchte, dass alle die gleichen Möglichkeiten haben, kommt nicht umhin, sich gegen Rassismus einzusetzen.

### Weißer profitieren von rassistischer Diskriminierung.

Dass People of Color in vielen Situationen des alltäglichen Lebens strukturelle Nachteile haben, heißt gleichzeitig, dass die Angehörigen der *weißen* Mehrheitsgesellschaft davon profitieren. Ob auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt, im Gesundheitssystem, in der Schule oder Universität, an der Supermarktkasse oder an der Discotür: *Weißer* sind gegenüber Schwarzen oder türkeistämmigen Menschen privilegiert, auch wenn sie womöglich auf anderen Ebenen – zum Beispiel als Frauen, Menschen mit Behinderung, Sozialhilfeempfänger\_innen oder Homosexuelle – ebenfalls Diskriminierung erfahren. Auch aus dieser Privilegierung erwächst die Verantwortung, sich selbstkritisch mit Rassismus auseinanderzusetzen.